

ALLE für EINE

Ein schwules Paar wünscht sich ein Kind. Eine Single-Frau wünscht sich ein Kind. Sie tun sich zusammen, Helene wird geboren. Thomas, Sven und Alixa über ihren Weg zum Wunschkind.

TEXT | Nele Bruns

FOTOS | Natalie Stanczak: sandsackfotografie.de

Helenes Geschichte beginnt in einem Eiscafé in Oberammergau, das den wohlklingenden Namen „Paradiso“ trägt. Hier sitzt eine Gruppe Freunde zusammen, von denen zwei ca. zwei Jahre nach diesem Treffen Helenes künftige Eltern sein werden. Die Idee dazu entsteht an diesem Nachmittag bei Eis und Espresso. Thomas berichtet, dass er sich mit seinem Verlobten Sven ein Kind wünscht. Er erzählt, dass sie die Möglichkeiten Väter zu werden, die es für schwule Paare gibt, ausgiebig recherchiert und besprochen haben. Auch vom Jugendamt haben sie sich beraten lassen. Leihmutterschaft, Eizellspende und auch Adoption oder die Aufnahme eines Pflegekindes – diese Methoden konnten sie für sich ausschließen. Was blieb da noch?

Wir werden Familie!

Zwischen Thomas und seiner guten Freundin Alixa, die er von ihrer gemeinsamen Zeit beim Musical kennt, sitzt Maren mit am Tisch. Die langjährige Freundin von Alixa weiß von ihrem Wunsch, Mama zu werden. „Redet halt mal miteinander“, sagt sie und gibt damit den Anstoß für eine ganz besondere Familiengeschichte.

„Plötzlich lag da dieser verrückte Gedanke in der Luft: der Gedanke, gemeinsam eine Familie zu gründen. Aber was das bedeutet, wie wir das umsetzen wollen, und auch, ob es bloß eine fixe Idee ist – all das wussten wir zu diesem Zeitpunkt noch nicht“, erinnert



THOMAS (36)

SVEN (47)

HELENE

ALIXA (34)

„Bis die Mehrelternschaft in Deutschland anerkannt ist, sind wir als Familie oft von Einzelfallentscheidungen der Ämter abhängig.“

Alix Klemm

sich Alixa. „Aber bei einem war ich mir sicher: Das war die schönste Idee, die mir jemals untergekommen war. Das Eis im Paradiso hat noch nie so gut geschmeckt wie an diesem Tag.“

Der Weg zum Glück

Einen Kinderwunsch hatte jeder Einzelne der drei schon vorher, aber es gab noch keinen konkreten Plan, wie sie sich diesen erfüllen können. „Ich wollte schon als kleines Kind immer selbst Kinder bekommen, am liebsten vier. Doch es hat sich nicht ergeben, dass ich dafür den passenden Partner gefunden habe. So hat sich mein Kinderwunsch zunächst nicht erfüllt – zumindest nicht auf dem herkömmlichen Weg“, sagt Alixa. Für die 34-jährige Redakteurin war klar, dass sie nicht Solo-Mama werden wollte – sie wollte also kein Kind, das z.B. durch eine Samenspende bzw. nicht im Rahmen einer Partnerschaft entsteht, alleine groß ziehen. Zu groß war der Respekt vor der Aufgabe, zu groß der Wunsch nach einer weiteren Elternperson für ihr Kind, die Verantwortung mitträgt. Als es dann hieß, dass ihr guter Freund Thomas und sein Partner Sven dabei sind – und nachdem sie alles ausführlich besprochen, geplant und juristisch geklärt hatten –, hatte Alixa nur einen Gedanken: Jackpot! Auch sie zog – der werdenden Familie wegen – von Berlin nach Augsburg, so wie kurze Zeit vorher auch Thomas. Glücklicherweise war die Wohnung neben der der beiden Männer frei – ideal für die Pläne der drei. „Es hat sich alles gut angefühlt, ich spürte: Das ist mein Weg, das ist unser Weg.“

„Wir haben die Kinderfrage immer wieder aufgeschoben, uns dann aber irgendwann doch ganz bewusst für ein gemeinsames Kind entschieden“, erinnert sich Sven. Sein Mann Thomas ergänzt lachend: „Also eigentlich haben wir – im Scherz – gesagt: Es wird nur geheiratet, wenn es auch ein Kind gibt.“ Nach dem Wunsch kamen die Umsetzungspläne und dem schwulen Paar wurde klar: Wir möchten in unserer Familie eine Frau dabei haben, wir möchten eine Familie mit drei Elternteilen gründen. „Uns war es wichtig, dass es für das Kind auch eine Mutter in seinem Leben gibt, mit der wir uns die Verantwortung teilen können“, sagt Sven. Apropos teilen: Das Sorgerecht für Helene liegt

bei Sven und Alixa, die als sorgeberechtigte Eltern beim Jugendamt eingetragen ist. Sicher nicht die Wunschvorstellung für die Familie, die ja aus drei aktiven Elternteilen besteht, die aktuell aber nicht die gleichen Rechte haben. „Sollte die Modernisierung des Familienrechts so eintreten, wie es im Koalitionsvertrag angekündigt ist, wird Thomas natürlich sofort als weiterer sorgeberechtigter Elternteil eingetragen. Bisher haben wir das nur für uns persönlich vereinbart und schriftlich festgehalten. Wir hoffen, dass Lebensrealitäten und Familienmodelle wie unseres bald auch als das anerkannt werden, was sie sind. Familie ist Familie“, sagt Alixa nachdenklich.

Ob beim Gynäkologen oder im Geburtsvorbereitungskurs: Die Väter haben sich in Alixas Schwangerschaft meistens dabei abgewechselt, sie zu den verschiedenen Terminen zu begleiten – aufgrund von Svens Schichtarbeit und den damals geltenden Corona-Bestimmungen waren Termine zu dritt nur →



FAMILIE IST FAMILIE

Ob Regenbogenfamilie, Co-Parenting oder Solo-Elternschaft: Wer abseits des klassischen Modells eine Familie gründen möchte, findet (u. a.) hier Beratungsangebote: lsvd.de, rosastrippe.net, profamilia.de, regnbogenkompetenz.de, regnbogen.family



**DREI IST
KEINER ZU VIEL**

Eine klassische Aufgabenteilung gibt es bei Thomas, Sven und Alixa nicht. Jeder nimmt sich Zeit für die Familie – für alle Pflichten, aber auch für die schönen Momente.



**FAMILIENRECHT
NEU GEDACHT**

Aus dem Koalitionsvertrag 2021 bis 2025:

„Wir werden das Familienrecht modernisieren. Hierzu werden wir das ‚kleine Sorgerecht‘ für soziale Eltern ausweiten und zu einem eigenen Rechtsinstitut weiterentwickeln, das im Einvernehmen mit den rechtlichen Eltern auf bis zu zwei weitere Erwachsene übertragen werden kann. Wir werden das Institut der Verantwortungsgemeinschaft einführen und damit jenseits von Liebesbeziehungen oder der Ehe zwei oder mehr volljährigen Personen ermöglichen, rechtlich füreinander Verantwortung zu übernehmen.“ [bundesregierung.de](https://www.bundesregierung.de)

selten möglich. „Wir haben in solchen Situationen direkt am Anfang einmal offen erklärt, wie wir als Familie aufgestellt sind und dann war es das meistens auch“, sagt Thomas. Die Geburtsklinik haben sich die drei gemeinsam ausgesucht und glücklicherweise durften bei Helenes Geburt beide Väter dabei sein.

Auch wenn Menschen, die sie neu kennenlernen, oft sehr überrascht sind, wie die drei als Familie leben, und sich fragen, wer mit wem in welcher Konstellation zusammen ist, haben Thomas, Sven und Alixa bisher keine negativen Reaktionen erlebt. „Wenn die Nachfragen zu privat werden, setzen wir unsere Grenzen. Dieses Bild, wie wir leben, ist eben nicht bei allen Menschen präsent und sprengt das heteronorme Vorstellungsbild vieler Menschen“, sagt Alixa. Über Situationen wie die,

als Alixa während ihres ersten gemeinsamen Familienurlaubs am Strand in der Toskana für Helenes Nanny gehalten wurde, können sie nur schmunzeln.

Familie als Team

Aktuell ist Alixa in Elternzeit, da sie Helene stillt, verbringt sie tagsüber viel Zeit mit ihrem Baby. Durch die Schichtarbeit von Sven und aber auch tagsüber oft zwei Elternteile für Helene da. Eine klassische Aufgabenteilung gibt's bei den dreien nicht. Wichtig ist bei der Planung des Alltags – die einmal in der Woche besprochen wird –, dass jeder auch Zeit für sich bekommt. Weil es zwei Schultern mehr als in herkömmlichen Familien gibt, die Verantwortung übernehmen, kann Sorgearbeit ganz neu gedacht und aufgeteilt werden. Die Grundlage, dass das Familienleben der drei so gut funktioniert, ist etwas, das für jede Familie essenziell ist: eine gemeinsame Wertebasis und eine gute Kommunikation. Die haben die drei schon ganz am Anfang ihrer gemeinschaftlichen Familiengründung für sich offen gelegt. „Das ist ein großer Pluspunkt unseres Modells, genauso wie der, dass unser Kind noch eine Portion Elternliebe mehr bekommt“, sagt Thomas. □